

Sendung am 06.01.2021, 12.05 - 14.00 Uhr, BR Klassik

Xaver Frühbeis

MITTAGSMUSIK - MIT SAHNE

Deutsche Schellackschlager: In einem kleinen Café in Hernals

MUSIK:

Hermann Leopoldi: In einem kleinen Café in Hernals

Hermann Leopoldi, Gesang + Klavier

Es gibt einige berühmte Wiener Lieder von Hermann Leopoldi, aber das hier toppt sie alle. "In einem kleinen Café in Hernals", aufgenommen 1932, Hernals, ein Stadtbezirk im Nordosten von Wien, war jetzt nicht so das überlaufene Heurigenviertel wie Grinzing, und vermutlich hat Peter Herz, der Textdichter, das auch bloß deswegen ausgesucht, weil der Name sich so schön auf "English Waltz" reimt. Der Tanz war damals schon altmodisch, das hat sehr gut zu dem gemütlichen Retro-Flair in dem Café gepasst.

Der Geburtsname des Kabarettängers und Klavierhumoristen Hermann Leopoldi war Kohn. Hersch Kohn. Der Vater war Musiker, im Jahr 1911 Hersch war Mitte zwanzig hat der Vater den Familiennamen ändern lassen. Und zwar offenbar nach seinem Vornamen. Er hat dann - wenn ich das recht verstehe - Leopold Leopoldi geheißten.

In den 20er Jahren war Hermann Leopoldi einer der beliebtesten Wiener Liederkomponisten und -sänger. Zusammen mit seiner Bühnenpartnerin, der gebürtigen Russin Betja Milskaja, ist er in Berlin, Paris, Prag und so weiter und natürlich auch in Wien aufgetreten.

Im März 1939 dann: ein anderes Bild. Im Hafen von New York fällt Hermann Leopoldi auf die Knie und küsst den Boden.

Was war passiert? In Österreich haben die Nazis die Macht übernommen. Seit Wochen sind die Züge voll mit Leuten, die sich ins Ausland retten wollen, an dem Tag allerdings, an dem Leopoldi und seine Frau im Zug sitzen, haben die Tschechen die Grenze dicht gemacht, und alle werden wieder zurückgeschickt. Sechs Wochen später - Leopoldi hat jetzt alles für seine Ausreise in die USA vorbereitet, praktisch dabei ist: er hat amerikanische Schwiegereltern - klopft plötzlich die Gestapo bei ihm an die Wohnungstür. Leopoldi wird verhaftet, mit dem berühmten "Prominenten-Transport" ins KZ Dachau gebracht - in dem Transport ist alles, was in Wien jüdisch ist und irgendwie Rang und Namen hat - und, nach ein paar Monaten, machen die Nazis einen weiteren Prominenten-Transport, von Dachau jetzt nach Buchenwald. Leopoldi muss erst im Steinbruch arbeiten, dann (das hat ihm das Leben gerettet, der Steinbruch war tödlich) als Maurer und in der Strumpfstopferei.

Das Leben im Lager ist so entsetzlich wie skurril. Leopoldi erinnert sich, dass einmal seine Kameraden reingekommen sind: "Hermann, komm schnell, du singst draußen." Und tatsächlich über das ganze Lager schallt aus den Lautsprechern das Lied vom "Kleinen Café in Hernals". - "Was für eine verrückte Welt", schreibt Leopoldi. "Der Klavierhumorist Hermann Leopoldi singt dem Schutzhäftling Hermann Leopoldi seinen eigenen Schlager vor."

Im Februar 1939 dann geschieht Unglaubliches. Leopoldi wird aus dem KZ entlassen. Seine prominenten Wiener Mithäftlinge - Fritz Grünbaum, Paul Morgan, Löhner-Beda - gehen alle in der Lagerhaft zugrunde oder werden ermordet. Leopoldi dagegen hat Glück. Seine Schwiegereltern schicken ihm aus den USA eine Bürgerschaft, angeblich ist auch noch Bestechung mit im Spiel, und so kann er tatsächlich ausreisen. Im New Yorker Hafen küsst er den Boden, es sind Fotoreporter da, das Bild steht in den Zeitungen, und der "Vienna Nazi Prisoner Composer" Leopoldi wird überall eingeladen, aufzutreten. Er zögert, weil er kein Englisch kann, aber das wird besser, meistens reden sie eh alle in einer eigenwilligen Kauderwelsch-Sprache, die sie "Emigranto" nennen.

In New York machen Exil-Cafés auf, die mit ihrer intimen Atmosphäre an Heurigen-Beislern erinnern, das gefällt ihm, dort tritt er auf, dort findet er auch eine neue Bühnen-Partnerin, die Sängerin Helly Möslein, die schon seit langem in den USA ist, und die ihm jetzt hilft, einige von seinen besten Liedern ins Englische zu übersetzen. Und so wird aus dem Wienerlied vom "Kleinen Café in Hernals" der Song vom "Little Café Down the Street".

MUSIK:

Hermann Leopoldi: The little Café down the Street

Helly Möslein, Gesang

Hermann Leopoldi, Gesang + Klavier

Hermann Leopoldi, Helly Möslein, und die Exil-Version vom "kleinen Café in Hernals". Die beiden bringen es übrigens während des Kriegs in den USA zu großer Berühmtheit. Ein seltener Fall bei Exil-Musikern. Sie touren, sie singen vor vollen, großen Häusern in entfernten Städten, und 1947 sind die beiden wieder zurück nach Wien und haben dort weitergemacht, wo sie Jahre vorher von Hitler und seinen Rasse-Wahnsinnigen gestoppt worden sind. Ein später Sieg von Leopoldi.

* * *